

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918 1917

259 (6.6.1917) Mittagsblatt

Der österr.-ungarische Tagesbericht.

Erfolgreiche Kämpfe gegen die Italiener. — 171 Offiziere und 6500 Mann gefangen.

Wien, 5. Juni. (Nicht amtlich.)

Definitiv und südöstlicher Kriegsschauplatz. Unverändert.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Südlich Jamiano halbwegs zwischen Montefalcone und der Hermada eroberten unsere Truppen in planmäßig vorbereiteten und ausgeführtem Gegenangriff einen beträchtlichen Teil der vor zwei Wochen in diesem Abschnitt von den Italienern genommenen Gräben zurück. Vergebens war der Feind seine zu Fuß und mit Kraftwagen herangeführten Reserven in den Kampf, um uns das gewonnene Gelände wieder zu entziehen. In Tag und Nacht andauerndem Ringen, das sich heute früh insolge des Einsetzes neuer italienischer Verstärkungen zu größter Heftigkeit steigerte, blieb unsere heldenmütige Infanterie auf der ganzen Linie siegreich. Der Feind wurde überall zurückgeworfen. Auch die Versuche der Italiener, ihren Südflügel durch Vorstöße bei Costanzevica auf dem Fajti Erb und östlich von Görz zu entlasten, scheiterten an der tapferen Gegenwehr unserer Truppen völlig. Die Zahl der gestern bei Jamiano zurückgeführten Gefangenen beträgt 171 Offiziere, 6500 Mann. Die im letzten Bericht gemeldete Gesamtsumme ist somit auf die für eine Abwehrschlacht unhergebräuchliche Höhe von 22000 Gefangenen gestiegen. Ueber Cortina d'Ampezzo wurde ein feindlicher Doppeldecker im Luftkampf abgeschossen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Aufstand in Nord- u. Mittelchina.

Wien, 6. Juni. (Nicht amtlich.) Die Niederländische Jüdische Presseagentur meldet aus Hongkong, daß in Nord- und Mittelchina ein großer Aufstand ausgebrochen ist. Der größte Teil der Dörfer besetzt. Die Regierungstruppen flüchteten nach allen Richtungen. Zahlreiche Dörfer stehen in Flammen. Es wurden viele Menschen getötet.

Greignisse zur See.

Verlente Schiffe.

Wien, 6. Juni. (Nicht amtlich.) Nach dem „Nieuwe Rotterdamse Courant“ sind die großen Dampfer „Groningen“ und „Holland“ von dem Fahrdienst „Cassubien-Expeditie“, die im vorigen Jahre zu Kohlentransporten nach Frankreich gebracht worden waren, vor kurzem im Kanal zu Grabe getragen. — Der „Maasboord“ meldet, daß die Schiffe „Macedonia“ und „Freden“ zum Sinken gebracht worden sind.

Wien, 5. Juni. (Nicht amtlich.) Der „Maasboord“ meldet, daß der dänische Dreimastdampfer „Eberfeld“ sich in der Nähe von Santander ein U-Boot den früheren griechischen Dampfer „Ariadis“ (12950 Tonnen) mit Erlaubnis von Guelva nach Plymouth bestimmt, verlor. In der Nähe von Ferrol sind die norwegischen Dampfer „Waldemar“ und „Ura“, mit Erlaubnis nach England bestimmt, untergegangen. Am 22. Mai verlor ein U-Boot den brasilianischen Dampfer „Lapa“ mit 22000 Säcken Kaffee und 800 Ästen Bananen von Rio de Janeiro nach Marseille bestimmt. Die Mannschaft wurde gerettet. Die Mannschaft des spanischen Dampfers „Buebla“ wohnte in der Straße von Gibraltar einem längeren Kampf zwischen einem U-Boot und dem bewaffneten, englischen Dampfer „Patrouille“ bei, der bedeutende Beschädigungen erlitt.

Wien, 5. Juni. (Nicht amtlich.) Der „Maasboord“ meldet, daß der dänische Dreimastdampfer „Eberfeld“ sich in der Nähe von Santander ein U-Boot den früheren griechischen Dampfer „Ariadis“ (12950 Tonnen), der französische Dampfer „Italia“ (1895 Bruttoregistertonnen), die norwegischen Segler „Gly“ (358 Bruttoregistertonnen) und „Astora“ (1895 Bruttoregistertonnen), der Dampfer „Fridtjof Nansen“ (2190 Bruttoregistertonnen) aus Stavanger, der Segler „Koban“ und der Segler „Sien“, der dänische Segler „A. S. Jiff“ (110 Bruttoregistertonnen), der norwegische Dampfer „Lurin“ (1149 Bruttoregistertonnen), der Dampfer „Ura“ (2886 Bruttoregistertonnen) aus Ålesund, der norwegische Dampfer „Waldemar“ (1635 Bruttoregistertonnen) und der dänische Segler „Consul Nielsen“ (1253 Bruttoregistertonnen).

Ein feindlicher Angriff auf Ostende.

Wien, 5. Juni. (Nicht amtlich.) Feindliche Monitore beschossen am 5. morgens Ostende. Eine größere Anzahl belgischer Einwohner wurde getötet oder verletzt, einiger Eas- und Häuser Schaden angerichtet. Stark überlegene Aufklärungskräfte, die den amarridierenden Monitoren beigegeben waren, stießen auf zwei unserer Wachttorpedobote, von denen noch heutigem Tage „S. 20“ bis zum letzten Augenblick feuernd, zum Sinken gebracht wurde. Ein Teil der Belagerung konnte von uns gerettet werden. Die feindlichen Streitkräfte erhielten mehrere Treffer und zogen sich vor dem Feuer der Küstenbatterien zurück.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Eine scharfe deutsche Mahnung an Norwegen.

Wien, 5. Juni. (Nicht amtlich.) Die „Nord. Allg. Ztg.“ schreibt unter der Überschrift: „Norwegische Neutralität“ u. a.: Die getriggerte erste Meldung des „Nord. Telegramm Bureau“ über die Verletzung des deutschen Dampfers „Gamma“ in der Nähe der norwegischen Küste durch englische Kriegsschiffe rief die Vermutung auf, daß es sich bei dem Vorfall um eine außerordentlich brutale Verletzung der norwegischen Neutralität handelte. Diese Vermutung ist durch die jetzt vorliegenden genaueren Nachrichten bestätigt. Der norwegische Gesandte in London hat Auftrag erhalten, gegen den völkerrechtswidrigen Akt bestimmtes Einspruch zu erheben. Damit ist die Angelegenheit, soweit die norwegische Regierung in Frage kommt, beendet. Die Christliche Presse hat sich damit begnügt, den Fall, trotzdem es sich um einen klar zutage liegenden Verstoß gegen die Neutralität gegen Norwegen handelte, einfach zu registrieren. Diese Haltung steht im schroffen Gegensatz zu der Haltung der norwegischen Presse in früheren Fällen, wo es sich um angebliche deutsch- norwegische Handelshandlungen handelte. Ferner steht im auffallenden Gegensatz zu der jetzigen Haltung der christlichen Presse die hebräische Art, mit der die jüngsten Vorfälle der Begegnung deutscher und schwedischer U-Boote

das angebliche Verbrechen gegen die Neutralität durch deutsche Besetzung von der norwegischen Presse ausgeblendet worden sind. Wir hängen hiermit diese christliche Portentnahme der norwegischen Presse für England nieder. Wir stellen deshalb die Frage an alle christlichen Kreise in Norwegen, ob sie den Fortgang einer solchen Verletzung dulden wollen, sie muß auf die Dauer dem Lande zum Schaden gereichen und ihre Duldung macht in Deutschland den schlechtesten Eindruck.

Der Wirrwarr in Rußland.

Rücktritt Alexejew. — Brussilow, Oberbefehlshaber.

Wien, 6. Juni. (Nicht amtlich.) Der Oberbefehlshaber Alexejew ist zurückgetreten. Brussilow ist zum Oberbefehlshaber ernannt und wird an der Südwestfront durch Gurko ersetzt.

Warum Alexejew zurücktreten mußte.

1) Berlin, 6. Juni. Eine Stockholmer Depesche des „D. Z.“ besagt: Der Rücktritt des Generals Alexejew war durch seine Erklärungen auf dem Kongreß der Frontvertreter nötig geworden. Alexejew sagte dort, daß ein Friede ohne Anzügen und Schadenersatz eine utopistische Phantasie ist.

Schließung Petersburger Fabriken. — Hungersnot in Kiev.

Wien, 6. Juni. (Nicht amtlich.) Wie „Afton-Bladet“ aus Petersburg meldet, wurden 20 Prozent aller Fabriken der russischen Hauptstadt geschlossen, da die Löhne nicht mehr erhöht werden können, während zugleich die Leistungen sinken. Auch die amerikanische Fabrik in Petersburg für den Bau von Unterseebooten hat den Betrieb eingestellt. Aus anderen Orten in Rußland treffen ähnliche Nachrichten ein. Nach dem gleichen schwedischen Blatt hielten Soldaten in Wladiwostok eine Versammlung ab, auf der beschlossen wurde, daß möglichst bald Friede gemacht würde und dies das wichtigste sei. Der Arbeiter- und Soldatenrat in Kiev telegraphierte an den Landwirtschaftsminister in Petersburg, daß Kiev vor einer Hungersnot stehe.

Wien, 6. Juni. (Nicht amtlich.) Das „Handelsblatt“ meldet aus Stockholm, daß auf dem Kadettenkongreß die Notlage der russischen Industrie ausführlich erörtert wurde. Ein früherer Minister erklärte, die russische Industrie habe den ersten Schlag durch Beseitigung aller technisch gebildeten Betriebsleiter erhalten und jetzt drohe der zweite Schlag durch die unnötigen Lohnforderungen der Arbeiter, wodurch bald alle Fabriken zum Stillstand gebracht werden würden.

Die konstituierende Versammlung.

Wien, 6. Juni. Das „Allgemeine Handelsblatt“ meldet aus Petersburg, es sei jetzt sicher, daß die konstituierende Versammlung in der Hauptstadt zusammengetreten werde. Die vorläufige Regierung hat bereits den Theateraal des Volkspalastes für die konstituierende Versammlung einrichtet.

Wachsende Friedenssehnsucht im Heere.

1) Berlin, 6. Juni. Zu dem Wirrwarr in dem russischen Heere wird berichtet, daß das Sprachrohr des Arbeiter- und Soldatenrates in Petersburg der General Alexejew besonders wegen seiner Rede für Offensiven heftig angegriffen habe. Der rechtschaffene Generalismus beschwöre den Bürgerkrieg herauf. In den vordersten Schützengraben verlangten zahlreiche Truppenteile von der einflussreichen Regierung die sofortige Eröffnung von Friedensverhandlungen. Die an die Front geschickten Gedanken- und Beschlüssen hätten dort wieder entfernt werden müssen, da die Soldaten jede Gemeinschaft mit ihnen ablehnten. Auch hinter der Front wie im ganzen Lande werde andauernd eine lauffähige Agitation für den Friedensschluß betrieben.

Die Stockholmer Sozialisten-Konferenz.

Die Verhandlungen mit den deutschen Sozialisten.

Wien, 6. Juni. Aus Stockholm wird dem „D. Z.“ berichtet: Die „Sozialdemokraten“ melden, ist im sog. Konferenzabschluss beschlossen worden, den Bericht über die Verhandlungen mit den deutschen Sozialisten der Mehrheit nicht früher zu veröffentlichen als bis auch die Verhandlungen mit der Minderheitsgruppe stattgefunden haben. Ferner erklärt das Blatt, daß man im Anschluß an die Rede Ribots und die Haltung der französischen Regierung eine bedeutende französische Agitation für die Friedenskonferenz erwartet. Man hoffe, die ganze Sozialdemokratie werde geschlossen die Bewilligung der Pässe für die französischen Sozialisten verlangen.

Die Passfrage in Frankreich.

1) Berlin, 6. Juni. Bezüglich der Petersburger-Stockholmer Passfrage wurde in der französischen Kammer nicht gesagt, daß eine amtliche Entscheidung vorliege. Renaudel und Louget bereiteten sich vor, die Pässe anzutreten.

Die Sozialistenkonferenz in Leeds.

Wien, 6. Juni. Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet aus London: Die sozialistische Konferenz wurde am 4. Juni im Kolosseum in Leeds eröffnet. Die Leitung der Arbeit wurde verboten. Auf der Tribüne befanden sich Macdonald, Snowden, Howett, Andersen, Dutton, Massinham und andere. Nach der Bericht der „Times“ hatte die Konferenz als Kundgebung ungewöhnlich Erfolg. Sie wurde von etwa 1150 Delegierten der verschiedenen sozialistischen Körperschaften besucht. Von Seiten der Stadt Leeds war nichts geschahen, um sie zu bewillkommen. Eine Versammlung unter freiem Himmel war verboten. In der Öffentlichkeit nahm das Publikum keine feindselige Haltung gegen sie ein und der Verkauf der Konferenz war so ergebnisgemäß wie der einer gewöhnlichen Arbeiterversammlung.

Wien, 6. Juni. Die Entschlüsse von Ramsay Macdonald und Benosen in der am 3. Juni in Leeds einberufenen Sozialistenversammlung umfassen folgende Punkte: 1. Die Versammlung beklagt das russische Votum zur Erhaltung der Freiheit. 2. Die Versammlung erweist die britische Regierung, ihr sofortiges Einverständnis mit den besagten Kriegsschritten der ausländischen Politik der demokratischen Regierung Rußlands anzufluchen. 3. Die Versammlung fordert eine Generalamnestie für alle wegen politischer und religiöser Verbrechen Verhafteten, sowie die Befreiung der Arbeiterstrassen von jeder Art Zwang und Verhinderung. 4. Die Versammlung fordert die bestmöglichen Körperkonditionen auf, sofort jedes harmonische Zusammenarbeiten zur Durchsetzung der durch die letzten Entschlüsse bezeichneten Ziele allerwärts Arbeiter- und Soldatenräte einzusetzen und angeordnet auf einen vom Velle der verschiedenen Länder gemachten Frieden, sowie auf die vollständige politische und wirtschaftliche Befreiung des zwischenstaatlichen Arbeiterkennens hinzuwirken. Die Arbeiter- und Soldatenräte sollen dabei jeden Hegegriff gegen die Arbeiterschaft und die allgemeine die Wirksamkeit der Gewerkschaften fördern sowie den Konjunktionsmittelwider bekämpfen.

Die Streibewegung in Frankreich.

Wien, 6. Juni. (Nicht amtlich.) Bisherige Mütter melden, daß die Schneiderinnen, Modistinnen und Schuharbeiterinnen von Lyon und Umgebung seit dem 4. vorm. in den Aufstand getreten sind. Die verlangte Lohnhöhung und englische Arbeitszeit entsprechend den Bedingungen, die in Paris von den Arbeiterinnen derselben Arbeitszweige durchgesetzt wurden. Ferner melden die Mütter aus Marseille, daß mehrere Arbeiterverbände, darunter die Garen- und Metallarbeiter, die Konfektionsarbeiter und die Schneiderinnen zu einer Versammlung eingeladen wurden, um über den Zustand Bescheid zu fassen. Die Verbände fordern eine Feuerungsanlage und Einführung der englischen Arbeitszeit. Die Handelsangeestellten von Marseille verlangen ebenfalls eine Lohnhöhung.

Uster und die irische Frage.

Wien, 6. Juni. Nach einem hiesigen Blatt meldet der parlamentarische Berichterstatter der „Times“, daß die Unionisten von Uster am Freitag in Belfast zusammengetreten werden. Auf der Presbyterians Seite besteht eine kräftige Bewegung gegen die Teilnahme von Uster an dem irischen Nationalkongreß.

Die Vereinigten Staaten und Japan.

Wien, 6. Juni. (Nicht amtlich.) „The Daily Telegraph“ veröffentlicht einen Aufsatz, den das Verhältnis der Vereinigten Staaten zu Japan behandelt. Das Blatt weist zunächst auf einen Artikel in dem Monthly der „Monthly Century“ hin, dessen Verfasser den Amerikanern, die Schaffung eines großen panamerikanischen Kolonialreiches westlich vom England besonders günstige Handelsverträge abschließen solle, mit dem England besonders günstige Handelsverträge abschließen solle. Im Anschluß hieran erwähnt der Verfasser das Verhältnis Englands und Amerikas zu Japan. Dabei wird betont, daß Japans natürlicher Entwicklungsdrang durch einen englisch-amerikanischen Handelsvertrag unterbrochen werden müßte und nur die Entfaltung der japanischen Seeherrschaft erlaubt werden könne. Diesen Plan des Schriftstellers freilich verurteilt das schwedische Blatt noch durch interessante Mitteilungen eines amerikanischen Diplomaten, der kürzlich einem Mitarbeiter des Blattes erklärt hat, Wissen könne die japanische Seeherrschaft sehr wohl und wisse, daß England den Vereinigten Staaten im Falle geeigneter Augenblicke gegen Japan helfen werde, was es schon früher versprochen habe. Er äußerte in diesem Punkt kein formelles Hindernis, wohl aber sei eine mündliche Verständigung zwischen London und Washington erzielt worden. Amerika strebe danach, China gegen Japan zu bedrängen, denn die militärische Stellung Chinas könne nach Wilsons Ansicht Japan auf lange Zeit in Ruhe halten. Inzwischen solle man Japan mit keinen Zugeständnissen und freundlichen Worten hinstellen.

Die Aushebung in den Vereinigten Staaten.

1) Haag, 5. Juni. (Frankf. Ztg.) Das Holländische Nieuwe Büro meldet aus Washington: Morgen beginnt an verschiedenen Stellen die Eintragung in die Register, wie es das neue Dienstpflichtgesetz vorschreibt. Hiermit soll das erste Heer von 500000 Mann geschaffen werden. Die Schritte, in denen die Einziehungen zuerst stattfinden sollen, treffen Märsche, um Demonstrationen der Sozialisten und Boykottisten zu verhindern. In New York sind 10000 Mann der Miliz unter die Waffen gerufen. Die Bewegung gegen die Dienstpflicht ist noch sehr stark, obgleich in dem Glauben, daß diejenigen, die gegen das Gesetz vorgingen, Strafrechtliche sind, zahlreiche Gegner der Dienstpflicht ihren Widerstand aufgeben. Bis jetzt sind etwa hundert Führer der Bewegung verhaftet worden.

Wien, 6. Juni. (Neuer.) Die Vorbereitungen für die Registrierung aller männlichen Amerikaner von 21 bis 31 Jahren sind jetzt beendet. Die Registrierung findet heute statt. Man erwartet, daß man 10 Millionen militärfähige Personen zusammenbringen wird, wobei dann 1 Million für den Militärdienst ausgehoben werden soll. Man glaubt, daß es an einigen Orten zu Unruhen kommen wird, aber die Behörden sind entschlossen, jeden Widerstand energisch zu unterdrücken. Wilson hat angeordnet, daß der heutige Tag im ganzen Lande als nationaler Festtag betrachtet werden solle.

Amerikanischer Druck auf die Neutralen.

1) Rotterdam, 5. Juni. (Privattelegramm.) Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet aus New York: Die „New Yorker Times“ schreiben: Schweden, Norwegen, Dänemark und Holland verlangen mehr Lebensmittel als wir geben können. Vielleicht haben wir in den Vereinigten Staaten in den nächsten 12 Monaten nicht genug, um unsere eigenen Bedürfnisse und die unserer Bundesgenossen in Europa zu decken. Wenn die Neutralen in Europa amerikanischen Getreide notwendig haben, so werden sie es vielleicht nur erhalten, wenn sie sich England und nicht Deutschland anschließen und Deutschland den Krieg erklären.

Eine ungläubige Annäherung an die Neutralen.

Wien, 6. Juni. Die Pariser Ausgabe des „Nieuwe Herald“ vom 1. Juni fordert, daß Neutrale, die in Frankreich anfänglich eine neutrale Region für den Frontdienst bilden oder Frankreich verlassen sollen. Daß eine große Ententezeitung eine derartige Forderung anzunehmen auszusprechen mag, dürfte von neuem die ungläubige französisch-englische Annäherung an Neutralen gegenüber betreiben.

Eröffnung des elsaß-lothringischen Landtags.

Wien, 6. Juni. (Nicht amtlich.) In Antwerpen ist der meiste Abgeordnete beider Kammern und der obersten Beamten des Landes fand heute nachmittag im Stadttheater die feierliche Eröffnung des 5. Landtags für Elsaß-Lothringen statt. Seine Eröffnungsrede schloß der laus. Staatsrat Dr. von Datz mit folgenden Worten: Die gesegneten Fluren Elsaß-Lothringens sind bis auf kleinere Ereignisgebiete von den Schrecken des Krieges unberührt geblieben, daß der fürmertrouben Tapferkeit unseres Heeres und dessen hervorragender Führung. Der unbegreifliche Wille zur friedlichen Verständigung des Völkerrings und auch weiterhin deutsch-elsaß-Lothringens zu wirren wissen. Das stunde Seinsgefühl und die Liebe zur Scholle, die die elsaß-lothringische Bevölkerung besessen, werden, dessen bin ich gewiß, dazu beitragen, alle Kräfte des Landes zum Schutze des eigenen und damit unseres gemeinsamen großen Vaterlandes bis auf äußerste anzupressen. In diesem Willen will ich mich einig mit den verehrten Vertretern des Landes und auch mit ihren Gefühlen Ausdruck zu geben, wenn ich mit Dank und Verehrung die Hand der Soldaten, die unser Land beschützen, in der tapferen Edele unseres Landes geben, die ihrem Vorgesetzten folgen. Der Staatsherr schloß mit einem Hoch auf den Kaiser, nach dem er im Namen des Kaisers den Landtag für eröffnet erklärt hatte. Darauf reichte sich im großen Sitzungssaal des Landtags die erste Sitzung der 2. Kammer zunächst mit der Wahl des Bureau, mit der mit 20 vor 48 Stimmen der bisherige Präsident Dr. Müller (Zit.) hervorhob. Zum Vizepräsidenten wurde Jung (Zit.) mit 88 Stimmen gewählt.

Dann trat die Kammer nach einer Ansprache Dr. Müllers in die Beratung des Etats ein. In gleicher Zeit war in einem Saal des Ministeriums die 1. Kammer zu einer kurzen Sitzung zusammengetreten.

Rückkehr von Fahnenflüchtigen.

Berlin, 8. Juni. (Nicht amtlich.) In dem am 2. Juni erscheinenden Ausgabe gelangten Armee-Berordnungsblatt wird ein Allerhöchster Befehl veröffentlicht, der den während des Krieges fahnenflüchtig gewordenen — abgesehen von Ueberläufern zum Feinde, die keine Rückkehr verdienen — Gelegenheit zur Rückkehr und Sühne gibt. Es wird ihnen im Falle der Rückkehr nach Durchführung des gerichtlichen Verfahrens, wobei von der Anordnung der Untersuchungshaft grundsätzlich abgesehen wird, Strafausschub mit Aussicht auf Begnadigung zugesichert, falls sie sich einer solchen im weiteren Verlauf des Krieges durch ihr Verhalten würdig erweisen. Voraussetzung ist, daß sie ungesäumt, spätestens aber bis 15. 7. 17 noch während des jetzigen Krieges zurückkehren und sich bei der nächsten zu erreichenden Grenzstelle zum Dienste melden.

Nachdem schon durch die durch das Gesetz vom 25. 4. 17 erlassene Herabsetzung von Mindeststrafen des Militärstrafgesetzbuches eine Strafmilderung für Fahnenflucht erfolgt ist, eröffnet jetzt der Allerhöchste Befehl den Fahnenflüchtigen die Möglichkeit, unter sehr humanen Bedingungen ihr Vergehen am Vaterlande, durch das sie nicht nur sich selbst, oft auch die eigene Familie in eine höchst traurige Lage gebracht haben, wieder gut zu machen. Vielfach wird nicht schlechte Rechnung von Grund auf zur Fahnenflucht geführt haben, die wegen Gründe werden oft in augenblicklicher heftiger Verwirrung zu suchen sein, hervorgerufen durch starke, heftige Eindrücke des Krieges, vielfach im Zusammenhang mit unglücklichen Begegnungen, die sie von der Heimat fern, und äußerer Beeinflussung. Die meisten werden sich der Tragweite ihrer unüberlegten Handlung und ihrer traurigen Lage erst nach vollzogener Rückkehr gewahrt haben. Wer bisher aus Furcht vor hoher Strafe den Mut zur Rückkehr nicht gefunden oder auf einen allgemeinen Strafverbot nach dem Kriege gehofft hat, sollte die sich nur einmal bietende Gelegenheit, wieder als Deutscher gelten zu können, nicht vorbegehen lassen. Denn der Erlaß weist ausdrücklich darauf hin, daß die Fahnenflüchtigen auf einen späteren allgemeinen Strafverbot nicht zu rechnen haben, daß vielmehr ihre Ausbürgerung erfolgen wird. Als Mitbürger des Reiches, ihres Vaterlandes, wird ihnen wenn sie die oben angegebene Frist verstreichen lassen, ihr Vaterland für immer verschlossen. Besonders die in Deutschland befindlichen Angehörigen der Fahnenflüchtigen sollten die Gelegenheit ergreifen, sie zur Rückkehr zu bewegen, sie der Familie, über die sie kommen, und Gram gebracht haben, wieder zuzuführen.

Gewiß werden unsere, mit größter Mühe und Verleumdung kämpfenden Feinde demüht sein, den Erlaß als Zeichen der Schwäche und des völligen Ausbruchs unserer Mannschafftsreserve hinzustellen. Daß das nicht zutrifft, der Allerhöchste Erlaß vielmehr den edelsten Beweggründen entspringt und einen Akt hochherziger Gnade Seiner Majestät des Kaisers und Königs darstellt, dessen sind wir uns bewußt, und können in diesem Bewußtsein unsere Feinde reden lassen, was ihnen beliebt.

Gleiche Erlasse sind auch für Bayern, Sachsen und Württemberg von den Kontingentsherren getroffen und auch im Marine-Berordnungsblatt wie im Reichs-Kolonialblatt veröffentlicht.

Höchstpreise für Obst.

Berlin, 4. Juni. Der Reichsanzeiger veröffentlicht nachstehende Bestimmungen über Höchstpreise für Obst:

Obst	Preis
Äpfel, 1 Maß	0,55 M
Äpfel, 2 Maß	0,30
Walderdbeeren	1,-
Rohmandarinen, weiche und saure	0,30
Rohmandarinen, süßorange	0,40
Sanddornbeeren — rot und weiß	0,30
Himbeeren	0,50
Himbeeren	0,25
Weißheubereen	0,35
Saure Kirschen	0,20
Süße Kirschen, weiche	0,25
Süße Kirschen, große, harte	0,35
Schwarzmerellen	0,40
Waldkirschen	0,45
Reineclanden, große, grüne	0,30
Strawbellen	0,40

Die bei den Landes- und Bezirksstellen für Gemüse und Obst bestehenden Preiskommissionen können für ihr Wirkungsgebiet einen anderen Erzeugerhöchstpreis bestimmen, der die vorstehend festgesetzten Preise nicht um mehr als 10 Proz. überschreitet oder darunter zurückbleibt, sowie bei Erdbeeren, Stachelbeeren und Kirschen für die ersten 14 Tage nach ihrem Erscheinen auf dem Markte bis zu 20 Proz. überschreiten darf.

Weitergehende Abweichungen bedürfen einer ausdrücklichen Genehmigung der Reichsstelle für Gemüse und Obst, Verwaltungsabteilung, Berlin, den 8. Juni 1917.

Die Reichsstelle für Gemüse und Obst, Verwaltungsabteilung, Berlin, den 8. Juni 1917.

Badische Eisenbahnfragen. — Einführung der 4. Wagenklasse.

Karlsruhe, 6. Juni. In der Budgetkommission der Reichsregierung wurde gestern nachmittags der Finanzminister die Mitteilung über die geplante Erhöhung der Eisenbahntarife. Die neuen Tarife sollen am 1. Januar 1918 in Kraft treten. Für die Bad. Eisenbahnverwaltung kommt durch die erhöhten Ausgaben eine Mehrbelastung von rund 11 Millionen, darunter allein 3 Millionen für die Kostenübernahme in Höhe von 10,5 Millionen Mark jährlich. Die Erhöhung der Eisenbahntarife würde durch die Erhöhung der Gütertariife erzielt. Eine Erhöhung der Gütertariife müßte bis nach dem Kriege verschoben werden. Dagegen könnte geprüft werden, ob nicht eine Vereinigung der Gütertariife, insbesondere der Personentariife, möglich sei. Bei den Personentariifen könne schon eine Erhöhung vorgenommen werden und zwar gleichzeitig mit der neuen Fahrkartentariife. Die Gesamtanhebung der Personentariife (einschließlich der neuen Fahrkartentariife) schwänke zwischen 20 und 25 Prozent. Demnach würden jährlich die Fahrpreise betragen bei der 4. Klasse 2,4 M, bei der 3. Klasse 3,7 M, bei der 2. Klasse 5,7 M und bei der 1. Klasse 9 M. Für Baden würde eine Mehreinnahme von 2.810.000 M zu erwarten sein. Dazu käme bei Einführung der 4. Wagenklasse noch eine Mehreinnahme von etwa 1,5 Millionen, so daß also im gesamten 3.900.000 M Mehreinnahmen zu erwarten sind.

In der Ansprache erhebt ein sozialdemokratischer Redner den schärfsten Protest gegen die von dem Finanzminister in Aussicht genommenen Mehrausgaben. Zu hoffen sei, daß die unbeschränkte Herrschaft der Eisenbahnverwaltung ein Ende zu machen. Anstatt die Klassen zu vermehren, sollte man die vorhandenen. Auch ein nationalliberaler Redner

wendet sich sehr entschieden gegen die Einführung der 4. Wagenklasse. Ein Regierungsvertreter erklärt, die Einführung der 4. Wagenklasse sei auch der Regierung nicht sympathisch; sie könne aber im Hinblick auf die Verhältnisse bei den anderen Staaten nicht umgangen werden. — Die Kommission lehnt schließlich einen Antrag auf Einführung der 4. Wagenklasse mit allen gegen eine Stimme ab.

Jahresrückblick der evangel. Kirche Badens.

Karlsruhe, 5. Juni. Das neueste Heft des Jahresrückblicks der evangel. Kirche Badens bringt eine zusammenfassende Uebersicht über die Arbeiten und Anregungen der Synoden im Jahre 1916. In den Darlegungen wird festgestellt, daß der Gottesdienstbesuch einen weiteren Rückgang gegenüber 1915 aufzuweisen hat, immerhin aber wesentlich stärker ist, als vor dem Kriege. Der Wunsch nach einem besonderen Gedächtnistag für die Toten werde immer stärker. Ueber den mangelhaften Besuch der Christenlehre wird überall geklagt. Auch die Abendmahlfeier weisen einen Rückgang auf, der Oberkirchenrat empfiehlt aber, des öfteren Gelegenheit zum Sacramentsempfang zu geben.

Das religiöse und sittliche Leben nahm den breiten Raum bei den Verhandlungen der Synoden ein. Bei den Berichten über den Geburtenrückgang wird festgestellt, daß die evangelischen Gemeinden wesentlich stärker betroffen sind, als die katholischen. Zahlreiche Forderungen sind von den kirchlichen Behörden aufgestellt worden, um gegen die Unmoralität in Wort und Bild anzukämpfen.

Ueber das Verhältnis zur katholischen Kirche bemerkt der Bericht des Oberkirchenrats, daß wenn auch mancherlei Beschwerden vorgetragen wurden, die von wieder mehr ungeschickten, bedauerlichen Störungen des konfessionellen Friedens zeugen, diese Einzelercheinungen zurückzuführen, gegenüber dem vielfachen, einmütigen und erfolgreichen Zusammenwirken der Geistlichen beider Bekenntnisse im vaterländischen Dienst und in der Beförderung sittlicher Schden.

Bearbeitet wird in dem Bericht, die Gründung eines Verbandes evangelischer Frauenvereinigungen Badens und mitgeteilt, daß an eine Einberufung der verstorbenen Generalsynode auch in diesem Jahr nicht zu denken ist. Zur Nachahmung empfohlen wird der an der Synode Forstheim-Land eingerichtete Kirchenältestentag. — Der Bericht schließt mit der Hoffnung, daß uns noch in diesem Jahr der Friede beschieden sein möge.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, den 6. Juni 1917.

Der Großherzog hörte gestern vormittag die Vorträge des Geheimen Legationsrats Dr. Seyb und des Geheimrats Dr. Freiherrn von Babo. Mittags 12 Uhr 14 Minuten traf Ihre Majestät die verwitwete Erbprinzessin Leopold von Anhalt, von der Großherzogin am Bahnhof abgeholt, zum Besuch der Großherzoglichen Herrschaften hier ein. Nachmittags folgte der Vortrag des Ministers Dr. Süß.

Der A. S. die Großherzogin Luise hat für die U-Boot-Spende den Betrag von 3000 M gegeben.

Zur Bekämpfung der Gelbfieber. In der Sitzung des Reichstags vom 2. Mai ist seitens der Reichsfinanzverwaltung erklärt worden, daß zur Bekämpfung der durch Aufspeicherung von Hartgeld hervorgerufenen Kleingeldnot erzwungen werde, die Silber- und Nickelmünzen außer Kurs zu setzen und das gewonnene Silber zur Prägung neuer Münzen zu benutzen, und daß im Falle der Einziehung die alten Münzen nicht wieder Geltung erlangen würden; sollten hierdurch die sogenannten Geldmänner geschädigt werden, so könne darauf keine Rücksicht genommen werden, da seit längerem vor diesen unvernünftigen Ansammlungen gewarnt worden sei. Zur Erleichterung der Abfertigung größerer Bestände von angelassenem Kleingeld sind, wie uns mitgeteilt wurde, die öffentlichen Kassen angewiesen worden, vom Publikum Silber- und Nickelgeld auch in größeren Summen im Umtausch gegen Scheine anzunehmen.

Vortrag Bröckel. Der auf Mittwoch den 6. Juni, angelegte Vortrag des Rittergutsbesizers Bröckel über „Die russische Revolution und ihre Bedeutung für Deutschland“ muß eingetretener Hindernisse wegen auf Freitag, den 8. Juni, verlegt werden.

Einfachvortrag. Heute sei nochmals auf den um 8 Uhr stattfindenden Einfachvortrag an evangelischen Gemeindehäusern, Uebersicht über die Bedeutung der Erziehung für die öffentliche Wohlfahrt hingewiesen. Diese Veranstaltung muß man vorher nicht erst, wenn man sie herheilen will. Eintritt ist frei, vorbehaltenen Plätze sind bei Jakob Eißel, Papierwarengeschäft, und am Saaleingang zu haben.

Galerie Noos. Es wird uns geschrieben: Im Interesse der heimischen Künstler, die in der gegenwärtigen Zeit schwer zu kämpfen haben, hat sich die Galerie Noos entschlossen, ihre Pforten wieder zu öffnen, obwohl der Galerieinhaber zur Zeit im Felde steht. Die erste Ausstellung im neuen Heim, Kaiserstraße 187, eine Treppe hoch, umfaßt Werke von Hans Thoma, Wilh. Trübner, Hans v. Wolzmann, Alb. Haueisen, E. Keffeler, A. Grimm, Gebhardt, Krause, Fikentscher, Hausmann, Rheinboldt, Kumm u. a. m. Zum größten Teil sind es ganz neue oder doch bisher unbekannte Arbeiten der genannten Künstler. Alles Nähere ist aus der Anzeige zu erfahren.

Konzert im Stadthaus. Freitag, den 7. Juni ds. Js., nachmittags von 4—7 1/2 Uhr, finden bei schönem Wetter im Stadthaus „Volksstämmliche Musikaufführungen“ der Kapelle der Ersatz-Abteilung Feld-Artillerie-Regiment Nr. 50 statt, für welche ihr Leiter, Herr Koch, ein ausgedehntes, reichhaltiges Programm zusammengestellt hat. Bei ungünstiger Witterung fällt das Konzert aus. (Näheres im Anzeigenteil.)

Stadtbahnzusammenstoß. Gestern vormittag halb 9 Uhr stießen an der Kreuzung der Schillerstraße u. Kaiserallee ein vom Köhleren Krieger kommender Straßenbahnwagen mit einem vom Rheinischen kommenden Straßenbahnwagen zusammen, wobei beide Wagen beschädigt, Personen aber nicht verletzt wurden.

Rehens-Theater, Waldstraße, geht Mittwoch bis einschließlich Freitag in Erbauung einen neuen Mia-Maschinen der Serie 1917 unter dem Titel „Arme Eva Maria“, Drama in 5 Akten, verfasst von Joe May, in der Titelrolle Mia-Maschine als Prinzessin Eva Maria. — Ferner das tolle Lustspiel „Dollus Bekörnung“, ein hübsches Abenteuer aus dem Orient von Ferdinand Bonn; den Verfasser findet man in diesem Film auch als Träger einer Doppelrolle. Zum Schluss geht das Programm „Widder Gassen mit dem Hahnen“, eine Naturstudie. — Ab kommenden Sonntag hat man wieder Gelegenheit, die Künstlerinnen Emma Vorken in dem Schauspiel „Die Ehe der Luise Noosbach“ zu bewundern. Mit diesem Film zusammen erscheint ein neues Bild des Bild- und Film-Ant Berlin, welcher interessanten Einblick in die deutschen Gefangenenlager und das Verarmen der Hochmutter.

Kaffe Bauer. Heute abend 8 1/2 Uhr findet im Kaffee Bauer wieder ein Sonderkonzert der bescheidenen Kapelle statt.

Militärdienstnachrichten.

Zu Assistenzärzten der Reserve ernannt: Sperling (Bad.) (Heidelberg), Hammer (Heidelberg), (Heidelberg). — Die Dauer seiner Verwendung im Kriegsanitätsdienst zum Feldarzt ernannt: der nicht-probierte Unterarzt (Feldunterarzt) Jatz (Wiesbaden) (Heidelberg).

Beisitzer:

Zum Hauptmann Oberleutnant der Reserve Frhr. v. u. zu Bodman d. Feldart.-Regt. Nr. 66 (Karlruhe); zum Hauptmann Oberleutnant Planckhorn, Bigelwachtm. (Karlruhe), zum Lt. d. Landw.-Regt. 2. Aufgeb. 2. Aufgeb.; zu Leutnants vorläufig ohne Patent: Diederhoff, Weber, Fähndrich im Drag.-Regt. Nr. 20; zum Assistentenarzt der Landwehr 2. Aufgeb. Dr. Kawrotzki (Apollonius) (Heidelberg), Unterarzt; zu Leutnants vorläufig ohne Patent: Knoke, Wittmann, Gehrmann im Inf.-Regt. Nr. 40; zu Leutnants d. Res. d. betr. Regt.: die Wizefeldwebel: Bernhard Fischer (Reinhold) (Karlruhe) im Inf.-Regt. Nr. 40, Willardt (Forstheim) im Gren.-Regt. Nr. 110, Wizewachmeister Nagel (Karlruhe) im Feldart.-Regt. Nr. 41. — Vierling, Wizefeldw. (Offenburg) im Gren.-Regt. Nr. 110; zum Lt. d. Landw.-Inf. 1. Aufgeb.

Letzte Drahtberichte.

Wien, 5. Juni. (Nicht amtlich.) Die „Zeit“ meldet: Minister Generalmajor Götz, hat sich nach Berlin begeben, um in Erklärungsfragen mit der deutschen Regierung Verhandlungen zu pflegen.

Wahlen für die niederländische Zweite Kammer.

Am 6. Juni. Niederländische Zel.-Ag. Bei der gestrigen Wahl für die Zweite Kammer wurden gemäß einem zwischen den Parteien getroffenen Abkommen ohne Abstimmung gewählt: 4 freie Liberale, 2 joz., 2 freijüdische Demokraten, 9 Antirevolutionäre, 7 Christlich-historische, 22 Kandidaten der römisch-katholischen Partei und 6 Kandidaten der liberalen Union. In 45 Distrikten wird Stichwahl notwendig.

Das Vertrauensvotum für Ribot.

Paris, 5. Juni. Die von der Kammer mit 453 gegen 55 Stimmen angenommene Vertrauensabstimmung lautet: Die Kammer der Deputierten, als der direkte Ausdruck der Souveränität des französischen Volkes, lehnt der russischen und der Demokratie der anderen Alliierten ihren Gruß. Zudem sie sich zu dem einmütigen Widerstand bekennt, den im Jahre 1871 die Nationalversammlung und die Vertreter Elsaß-Lothringens, obgleich es Frankreich entrienen war, erhoben haben, erklärt sie, daß sie vom Kriege, der Europa durch den Angriff des imperialistischen Deutschland aufgewungen wurde, zusammen mit der Befreiung der besetzten Gebiete die Rückkehr Elsaß-Lothringens zu seinem Mutterlande und eine gerechte Wiedergutmachung der Schäden erwartet. Zudem sie jeden Gedanken an Eroberung und Unterjochung fremder Völker von sich weist, rechnet sie darauf, daß die Anstrengung der Geere der Republik und der Alliierten ihr gestalten werden, nach „Niederlegung des preussischen Militarismus“ eine dauernde Gewähr der Unabhängigkeit für die großen und kleinen Völker in der nimmehr in Vorbereitung begriffenen Organisation der Völkergemeinschaft zu erhalten. Im Vertrauen darauf, daß die Regierung diese Ergebnisse durch die militärische und diplomatische Zusammenarbeit aller Alliierten sichern wird, bewirkt sie jeden Zufall und nimmt die Tagesordnung an.

Der Vorkriegs-Franke in Petersburg.

Paris, 5. Juni. (Kobas.) Der Abgeordnete und ehemalige Minister Rouleux ist zum Vorkriegs-Franke in Petersburg ernannt worden.

Spernung englischer Häfen.

Am 5. Juni. Die Häfen von Harwich, Leith und Edinburgh wurden wegen Minengefahr gesperrt.

Die Unmenschlichkeit französischer Soldaten.

Berlin, 5. Juni. Oesterreichische Austauschgerangene berichten, daß sie am 16. Mai zwischen Lyon und Vollegarde einen Transport französischer Infanterie gesehen hätten, der von der deutschen Westfront nach Saloniki bestimmt war. Die französischen Soldaten kühlten sich den österreichischen und deutschen Gefangenen gegenüber damit, daß sie verwundete Deutsche ermordet und ausgeplündert hätten. Viele von ihnen zeigten Uhren und Wertgegenstände, die sie den Ermordeten abgenommen hatten. Selten wurde die wiederholt berichtete Unmenschlichkeit französischer Soldaten so sündig von ihnen mit Beweisen belegt.

Die Ueberschwemmung in Oberitalien.

Bern, 6. Juni. (Nicht amtlich.) Laut „Avanti“ hat der Mincio bei Mantua den großen Damm durchbrochen und den Bahnhof, sowie Teile der Stadt Mantua unter Wasser gesetzt. Der Eisenbahnverkehr ist seit gestern nach unterbrochen. — Laut „Corriere della Sera“ hat sich der Lebensmittelkommissar Capena nach Piacenza begeben, um in der Umgebung die Ueberschwemmungsschäden festzustellen. Alle Schulen und öffentlichen Gebäude von Piacenza sind von gelüchelten Landbewohnern besetzt.

Aus den Staudesbüchern der Stadt Karlsruhe.

Geburten.

28. Mai: Heinrich Friedrich, v. Friedrich Marquardt, Gasarbeiter; Emma Luise Gertr. v. Hermann Dämmig, Kaufmann; Annemarie Charlotte, v. Ernst Osterberger, Betriebsleiter. — 29. Mai: Karl Wilhelm, v. Wilhelm Schäfer, Hofmeister. — 30. Mai: Kurt Albert v. Albert Fohler, Wagenführer; Josef, v. Josef Staudenmaier, Straßenbahnführer; Karl Emil, v. Emil Gansler, Photograph; Wolfgang Robert, v. Reinhold Helbing, Professor; Walter Karl, v. Paul Kemmele, Wagenführer. — 31. Mai: Luise, v. Gottlieb Jakob, Metzger; Emil, v. Emil Schacher, Fabrikarbeiter; Julius Hermann, v. Julius Gern, Schmied. — 1. Juni: Jonas, v. Josef Zimmernann, Schneider; Frida Paula, v. Sebastian Arzmann, Metzger; Jeno Emilie, v. Ad. Schmieder, Bierbrauer. — 2. Juni: Karl August Wilhelm, v. Wilhelm Schach, Metzger; Gertr. v. Josef Lamberger, Werkleutner. — 4. Juni: Julie Leontine, v. f. Karl Thwald, Dachdecker.

Eheausgaben.

5. Juni: Georg Ulrich von Reilingen, Fabrikarbeiter, alda, mit Barbara Lender von Nudenloch.

Christlichkeiten.

5. Juni: Artur Schönbelder von Burgen, Chauffeur in Dilsdorf; Mathilde Bauer von Freudenheim; Adolf Hamann von Lauterbach; Lehrer hier, mit Selene Reimert von hier; Wilhelm Hebecker von Freiburg; Oberpostdirektor, in Konstanz; mit Elsa Berg von hier; Karl Hölzer von hier, Sergeant hier, mit Caroline Christ von hier; Friedrich Höber von hier, Schneider hier, mit Maria Hoyer von Griesenholz; Abraham Rosenblum von Rana, Metzger hier, mit Chaja Sedenberg von Kony-Lwow.

Todesfall.

4. Juni: Bertha Beder, 23 J., Ehefrau von Anton Beder, 67 J., feur.

